

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/bodenseekreis-oberschwaben/salem/art372491,1896244,0>

Senioren-WG für normalen Alltag

02.02.2006 05:27

Im "Haus Rosengarten" stehen zwölf Pflegeplätze als Hausgemeinschaft zur Verfügung

Seit drei Wochen leben sieben Bewohner des in Beuren angesiedelten Pflegeheims "Haus Rosengarten" in einer so genannten Wohngemeinschaft. Diese Betreuungsform, die auch vom Kuratorium Deutsche Altershilfe propagiert wird, soll älteren Menschen trotz Pflegebedürftigkeit ein weitgehend "normales" Leben ermöglichen.



In der "Hausgemeinschaft", die vor drei Wochen im Beurener Pflegeheim "Haus Rosengarten" eingerichtet wurde, herrscht eine sehr familiäre Atmosphäre.

Foto: as

Salem (as) Gestern Vormittag sitzen sechs Männer und Frauen der Wohngemeinschaft um den Tisch ihrer Wohnküche. Während vier von ihnen "Mensch ärgere dich nicht" spielen, mischt sich daneben ein Herr aus zwei großen Krügen eine Apfelschorle. Einer der älteren Herren ist noch im Bad, um sich zu rasieren. "Er ist ein leidenschaftlicher Langschläfer", erzählt Altenpflegerin Mandy Lange. Hier in der Hausgemeinschaft kann er sich ausschlafen, so lange er will. "In der klassischen Betreuungsform wäre dies kaum möglich, da kämen schnell die ganzen Organisationspläne durcheinander", beschreibt Heimleiterin Stephanie Schneider den Unterschied beider Betreuungskonzeptionen.

Seit August 2004 wird das "Haus Rosengarten" von der Astra Sozialdienste GmbH betrieben, die in München ihren Sitz hat und dort einen ambulanten Pflegedienst unterhält. "Das in Beuren in der Straße "Hinter den Gärten" befindliche Pflegeheim verfügt über 37 Pflegeplätze, davon sind nach kleineren Umbauarbeiten Anfang Januar zwölf Pflegeplätze als Hausgemeinschaft umorganisiert worden. Bei der im engen Zusammenwirken mit der Heimaufsicht erfolgten Umsetzung der Konzeption stand der Einrichtung Ina Klietz beratend zur Seite. Die Singener Diplom-Pädagogin ist selbstständige Beraterin für soziale Dienstleistungen. Im Mittelpunkt des Hausgemeinschaftskonzepts stehe die Autonomie des älteren

Menschen, der Erhalt seiner Kompetenz für die eigenen Belange sowie sein Bedürfnis nach Gemeinschaft und Privatheit, erklärt sie.

Tatsächlich unterscheiden sich Tagesablauf und Organisation in einer "Hausgemeinschaft" von der klassischen Betreuungsform erheblich. Vor allem sind die Mitglieder einer Hausgemeinschaft nicht an starre Zeitpläne gefesselt. So können sie zum Beispiel frühstücken, wann sie Lust haben, können in der Hausgemeinschaftsküche mithelfen und beispielsweise zum nachmittäglichen Kaffee nach ihren alten Hausrezepten einen Kuchen backen. "Das wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der älteren Menschen aus, ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt, und ihre Ressourcen werden gefördert", erklärt Rainer Weik. Der gelernte Logopäde organisiert als so genannte "Präsenzkraft" in der Hausgemeinschaft den Alltag für die Bewohner.

Die derzeitige Altersstruktur der Hausgemeinschaft im "Haus Rosengarten" spannt sich von 67 bis zu 94 Jahren, die Pflegebedürftigkeit von Stufe null (kaum pflegebedürftig) bis Stufe zwei. Ina Kietz hält dieses Betreuungskonzept auch für Demenz erkrankte Menschen für sehr gut geeignet, ohne dass dadurch eine Sonderinstitution oder Sonderarchitektur entstehen müsse.

Nach drei Wochen kann Heimleiterin Schneider in der Hausgemeinschaft schon eines feststellen: "Man kann zusehen, wie alles und alle viel lebendiger werden." Nach dem Informationsstand der Heimaufsicht ist das "Haus Rosengarten" im Bodenseeraum das bisher einzige Pflegeheim, das das Konzept der Hausgemeinschaften im stationären Bereich umsetzt.

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus